

# Miscelle

Autor(en): **Rahn, J.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **4 (1880-1883)**

Heft 14-4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155476>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

faltig geformte Tartschen auf den Vereinigungspunkten der Rippen sind mit den Wappen des Stiftes (?), von Bern und der edlen Geschlechter von Neuenburg (?). Waberen, Bubenberg, Erlach und Scharnachthal bemalt. R. 1875.

**Grandval.** »Anz.« 1872, 327; 1876, 662.

**Grasburg,** A. Schwarzenberg. Umfangreiche über der Sense gelegene Schlossruine mit einzelnen goth. formirten Theilen. Wahrscheinlich auf der Stelle eines römischen Flusscastells erbaut. 1485 wieder hergestellt, 1541 (*Jahn*, »Chronik«, vgl. auch *Jahn*, »Der Ktn. Bern«, S. 154) oder 1575 (*v. Mülinen*, »Heimathskunde« II, S. 135, 138) verlassen und der Amtssitz nach Schwarzenburg verlegt. Ansicht bei *Wagner*, »Burgen«. Taf. 13.

**Grindelwald.** (»Anz.« 1872, S. 327.) 1145 Bischof Amadeus v. Lausanne (seit 1145) weilt in Gr. eine aus Holz erbaute Kirche (»Mémorial de Fribourg« I, S. 132. V, S. 416, n. 2. »Solith. Wochenbl.« 1829, p. 557. Zeerleder, Urk. I, S. 115). — 1180 Bischof Roger von Lausanne weilt in Gr. eine steinerne Kirche, welche mittlerweile an die Stelle des älteren Gotteshauses getreten war. (»Mém. de Frib.« V, S. 435). Ecclesiam de Grindelwald, prius a predecessore nostro bone memorie Asmedeo ligneam consecratam, nunc per manus nostras factam lapideam . . . (Zeerleder, »Urk.« I, S. 115, No. 61). 1453 bischöfliche Visitation (»Archiv d. hist. Vereins d. Cts. Bern«, I, 278). Die Sage berichtet, dass Ochsen, die man frei umhergehen liess, die Stelle des gegenwärtigen Gotteshauses auf einem sumpfigen Grunde voller Kröten und Molche bezeichnet haben und man will daraus die »trefflich gearbeiteten Formen von Salamandern in Erz« erklären, welche die Thürschlösser und Riegel der alten, 1793 durch einen Neubau ersetzten Kirche schmückten. (*J. Rud Wyss*, »Reise in das Berner Oberland«. Bern 1817, Bd. II, S. 617.) Oberhalb Gr., an dem in's Wallis hinüberführenden Passe, stand hart unter dem Ausflusse des unteren Gletschers unter einer Felsgrotte, die jetzt noch die »Nellenbalm« genannt wird, die alte *Petronellenkapelle*. Schöpf hat dieselbe um 1575 auf seiner ältesten Karte des Cantons Bern verzeichnet. Gegen Ende des XVI. oder Anfang des XVII. Jahrh. mag sie dann, weil in Folge schlechter Jahrgänge diese Gegenden verwilderten, zerstört und die Glocke auf den Kirchthurm von Gr. verbracht worden sein. (»Archiv d. hist. Vereins d. Cts. Bern« I, S. 358. *Jahn*, »Der Kanton Bern«, S. 323). Ueber diese noch vorhandene »*Petronellenglocke*« vgl. *Wyss* a. a. O., S. 616. *Jahn* a. a. O. und dessen »Chronik des Cantons Bern«, S. 419. *Hagen* im »Sonntagsblatt des Bund« 1880, Nr. 22, liest den ersten Theil der Minuskelinschrift: o sancta Peterenela (oder Peterinela) ora pro nobis. Die darunter befindlichen Zeichen, in denen Frühere (*Wyss* und *Jahn*) das Datum 1044 zu erkennen glaubten, erklärt er nicht entziffern zu können.

**Gross-Affoltern** vide Affoltern.

**Grossgschneit** vide Köniz.

**Gsteig** bei Saanen. 1453 wurde die *Kapelle* in Steig, *S. Theodul*, als Filiale v. Saanen geweiht. (*Jahn*, »Chron.«, S. 428. Vgl. »Arch. d. hist. Ver. d. Cts. Bern« I, S. 342). In dem bischöfl. Visitationsbericht von 1453 l. c. p. 253 capella de novo fondata sive constructa. Ein noch vorhandenes Glücklein trägt die Inschrift: maria ora pro nobis sancte nicolae ora pro nobis miloccccm. N.

**Hasle** bei Burgdorf. Die K. erscheint urkundl. 1254. (*Jahn*, »Chron.«, S. 458.) Ueber die 1880 im Langhause entdeckten, wahrscheinlich aus dem Anfang des XV. Jahrh. stammenden *Wandgemälde* »Anz.« 1881, S. 126. 10 *Glasgemälde* von 1678. (*Lohner*, S. 402. *v. Mülinen*, »Heimathskunde« I, S. 84.)

**Heimiswil**, A. Burgdorf. 1504 liess die Gemeinde zu Ehren der aus Italien erworbenen Reliquien eine neue Kirche erbauen, an deren Stelle 1703 eine geräumigere Anlage trat. (*Aeschlimann*, »Gesch. v. Burgdorf«, p. 111. 1769 der schlecht gebaute Thurm abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt (a. a. O., S. 213. Vgl. auch *Lohner*, S. 404).

**Herzogenbuchsee.** 1109 gegr. Benedictinerpropstei Buchsee, später Herzogen-B. gen. 1332 und 1382 starker, wehrlicher, hoher, fester Kirchhof (*Justingers* »Bern. Chronik«). 1668 das Beinhaus auf dem Kirchhofe zu einem Kornhaus umgewandelt (*Lohner* 620). 1728 wurde beim Neubau der K. die Gruft der thebäischen Märtyrer SS. Felix und Regula, deren Leichname nach ihrer Hinrichtung von Zürich hieher gebracht und beigesetzt worden sein sollen, aufgefunden. In einem vermauerten Gewölbe der alten K. entdeckte man zwei enthauptete Gestalten und eine Tafel mit der Aufschrift: S. Felix und S. Regula ec. sind z'Zürch ze tod gemarteret worden, da liegends in der Mur. (*Leu*, Lexikon VII, 83).

## Miscelle.

*Antiquités romaines de Pontarlier.* Dans le Musée neuchâtelois de Juin 1881, j'ai décrit, après les avoir vus sur place, plusieurs objets trouvés à Pontarlier dans la propriété de Monsieur Louis Pernod de Couvet, fabricant d'absinthe. Ces objets consistaient 1° en fragments de belle poterie rouge ornés de dessins d'une

élégance et d'une finesse remarquable; ils représentaient des scènes guerrières à en juger par une tête casquée; 2° en un stylus en fer semblable à ceux qui ont été exhumés à Aventicum; 3° en ossements d'animaux (chevaux, chiens, cochons) mêlés à des morceaux de charbon et de bois; 4° en monnaies d'argent et de bronze, un Antonin, une Faustine.

L'exhumation d'un certain nombre de squelettes au même lieu et le nom de Toulebief, donné à cet endroit, m'avaient naturellement amené à conclure à l'existence d'un de ces cimetières appelés *Columbaria* et dont Marquardt nous a fait une description si précise dans son savant livre intitulé: »*Privatleben der Römer*« (pag. 360).

Aujourd'hui de nouvelles fouilles ont eu pour résultat de nouvelles trouvailles. Monsieur Louis Pernod me signale la découverte de nouvelles poteries, d'un beau vase en poterie rouge et de vases en verre. On y lit les mots suivants: **IT Atticinis.**

Il est à remarquer que l'un des débris de vase découverts précédemment portait le nom de *Camilianus*. La pièce la plus curieuse de la trouvaille est une sorte de hache ou de herminette en fer à laquelle adhère encore une partie du manche. Les fouilles continuent. Pontarlier était, comme on sait, voisin de la station gallo-romaine d'Abiolica ou Ariorica (Itinéraire d'Antonin).

NEUCHÂTEL, le 1<sup>er</sup> Septembre 1881.

Alexandre Daguët.

### Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von Carl Brun.

**Aargau.** Ueber die bei Gelegenheit der am Montag den 22. Aug. in Rheinfelden tagenden 22sten Jahresversammlung der Aarg. hist. Gesellschaft stattgefundene Ausstellung von Alterthümern vgl. »Basl. Nachr.« v. 24. u. 26. Aug., Nr. 199 u. 201. Cf. auch »Schw. Grenzsp.« v. 25. Aug., Nr. 200 u. Feuilleton der »N. Z.-Ztg.« v. 26. Aug., Nr. 237, Bl. 2. — In der profanirten Johanniterkirche in Rheinfelden sind die Reste einer vollständigen Ausstattung mit Wandmalereien aus der Grenzscheide des XV. und XVI. Jahrh. zu Tage getreten, die über dem Chorbogen an der Schiffseite das jüngste Gericht, und, wie wir neuerdings erfahren, im Chore das Leben der Einsiedler in der Thebais darstellen. Ebenso ist zum ersten Male das Vorhandensein von Schalltöpfen nachgewiesen worden, die im Chore, hart unter der Decke, je einer zu beiden Seiten der Fenster, eingemauert sind. S. über derartige Vorrichtungen den »Anzeiger« 1863, S. 69. 1864, S. 14, 53. 1866, S. 37, 71. 1868, S. 72. 1869, S. 28, 31. Eine nähere Beschreibung dieser Kirche in der »Allg. Schw.-Ztg.« Nr. 137. (Red.)

**Appenzell A.-Rh.** Der Thurmhelm der Kirche in Teufen, die 1777 von Meister Grubenmann erbaut worden ist, hat kürzlich ein neues Kupferdach erhalten (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 29. Juli, Nr. 177).

**Basel. Museum.** Die von Herrn Quiquerez erworbenen Antiquitäten haben ihre definitive Aufstellung gefunden, theilweise im hintern Saale der antiq. Sammlung, theilweise bei den allemannischen Alterthümern, in einem neuen Kasten gegenüber dem Kirchenschatz (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 23. Aug., Nr. 198). — *Restauration des Münsters.* Von den bei Gelegenheit derselben angeordneten Publikationen ist ein erstes Heft erschienen: »Beiträge zur Geschichte des Basler Münsters, herausg. vom Münsterverein. Die Restauration von 1597 von R. Wackernagel« (»Schw. Grenzsp.« v. 26. Juni, Nr. 149, Bl. 2). Bespr. von R. in der Blg. zu Nr. 149 der »Allg. Schw.-Ztg.« v. 25. Juni. — *Mittelalterliche Sammlung.* Dieselbe hat einen Zuwachs von 7 Glasgemälden bekommen, welche, ehemals in der Kirche zu Läfelfingen, nur unter der Bedingung in den Besitz Bürki's übergegangen waren, dass er sie später einem schweiz. Museum abtreten werde (»Schw. Grenzsp.« v. 8. Juni, Nr. 133, »Basl. Nachr.« v. 11. Juni, Nr. 136). Die Reclamation von Seiten der Kirchen- und Schulgutsverwaltung Basellands ist glücklicherweise noch frühzeitig genug erfolgt! Die Läfelfinger Glasgemälde sowie die andern Erwerbungen aus dem Bürki'schen Nachlass haben bereits ihren Platz gefunden in der Sammlung, in welcher zeitweise auch die vom Grafen de Pourtalès erworbenen Deckenfriese aus dem XVI. Jahrh. aufgestellt waren (»Basl. Nachr.« v. 25. Juni, Nr. 148). Die mittelalterliche Sammlung war im Sommer nicht nur Sonntag Vormittags, sondern auch Mittwoch Nachmittag von 2—4 Uhr unentgeltlich geöffnet (»Schw. Grenzsp.« v. 24. Aug., Nr. 199 u. v. 27. Sept., Nr. 228). — *Universitätsbibliothek.* Es wurde unlängst von derselben das Fragment einer Handschrift des Georg Cedrenus aus dem 11. Jahrh., welche sich in der Nationalbibliothek zu Paris befindet, ebenfalls an dieselbe abgetreten (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 12. Juli, Nr. 162). Frankreich hat die Liebenswürdigkeit der schw. Behörde in gebührender Weise verdankt und vergolten! (»Schw. Grenzsp.« v. 3. Sept., Nr. 208, Bl. 1). Das Nähere findet sich in einer Corr. Dr. Siebers vom Monat August: »Aus der öffentl. Bibliothek der Universität Basel« (»Allg. Schw.-Ztg.« v. 30. Aug., Nr. 204. Cf. »Basl. Nachr.« v. 1. Sept., Nr. 206). — *Finis Poloniae!*